Allein mit der Bahn

Linus lebt mit seiner Mutter in Berlin.
Gestern war der letzte Schultag.
Papa und Mama sind geschieden,
deshalb darf Linus in der nächsten Woche
Papa in München besuchen.
„Ich werde allein mit dem Zug fahren“,
verkündet er stolz seinem Freund Markus.

Am Samstag ist es endlich so weit.
Linus hat vor Aufregung in der Nacht nicht richtig schlafen können.
Nach dem Frühstück fährt er mit seiner Mutter zum Bahnhof.
Der ICE von Berlin nach München steht schon bereit.
Mama trägt den schweren Koffer bis ins Abteil.
Sie hält Linus an der Hand und sagt ihm immer wieder,
was er tun und lassen soll.
„Schlafe nur nicht ein!“
„Steig’ erst in München aus, ja nicht vorher.“
„Sei zu den anderen Fahrgästen höflich.“
„Merke dir die Sitzplatznummer,
wenn du zur Toilette gehen musst.“
Linus sagt nur: „Ja, ja … mach ich schon!“

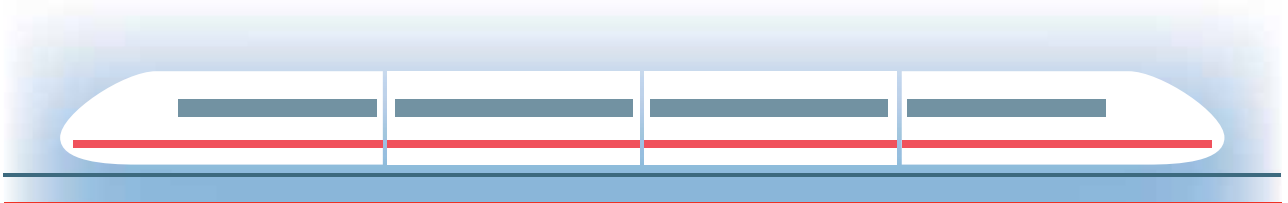
Da ertönt die Stimme aus dem Lautsprecher:
„Bitte in den ICE nach München einsteigen!
Türen schließen automatisch!“
Rasch verlässt Mama den Wagen.
Nach fünf Signaltönen schließen die Türen
und der Zug setzt sich in Bewegung.

Leseprobe „ABC der Tiere 2 – Lesebuch – Ausgabe Bayern“ · Bestell-Nr. 2402-30 · © Mildenberger Verlag

Linus schaut aus dem Fenster. Mama winkt. Linus winkt auch.
Jetzt ist er allein im Abteil, ganz allein.
Er hat plötzlich ein mulmiges Gefühl: Wird er alles richtig machen?
„Wenn Mama nur auch mitfahren würde“,
wünscht er sich bekümmert – und dann:
„Nicht nur mitfahren soll sie, sondern mit mir
bei Papa Ferien machen. Alle zusammen wie früher.“
Er schaut aus dem Fenster.
Häuser und Straßen huschen vorbei.

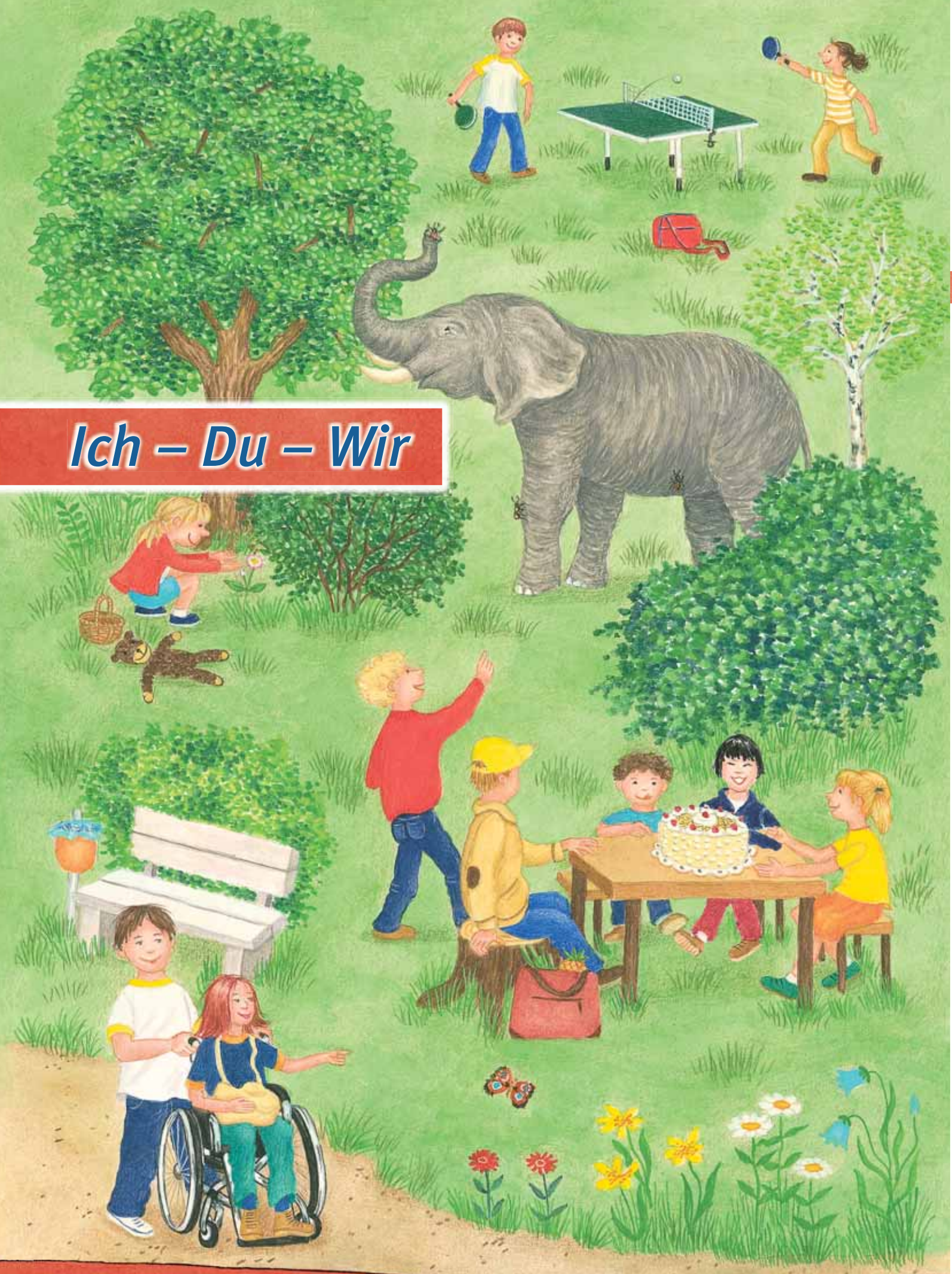
Linus denkt an Papa:
„Das wird bestimmt lustig in München.
Wir werden viel zusammen unternehmen.
Ich freu mich schon darauf.“

Linus fühlt sich besser. Er macht es sich auf seinem Sitz gemütlich
und erinnert sich an Mamas Ratschlag: „Schlafe nur nicht ein!
Erst in München aussteigen!“



Bahnhof/Haltestelle	Datum	Zeit		Gleis	Produkte
Berlin Hbf (tief)	Sa, 19.04.14	ab	08:40	2	ICE 1207
Halle (Saale) Hbf		ab	10:00	3	Bordrestaurant
Jena Paradies		ab	11:00	1	
Bamberg		ab	12:51	2	
Nürnberg Hbf		ab	13:28	8	
Ingolstadt Hbf		ab	14:01	3	
München Hbf	Sa, 19.04.14	an	14:47	22	

Dauer: 6:07; fährt nicht täglich
Preis: ab 115,00 EUR bis 130,00 EUR 1 Erwachsener, 2. Klasse



Ich – Du – Wir

Leseprobe „ABC der Tiere 2 – Lesebuch – Ausgabe Bayern“ · Bestell-Nr. 2402-30 · © Mildenberger Verlag

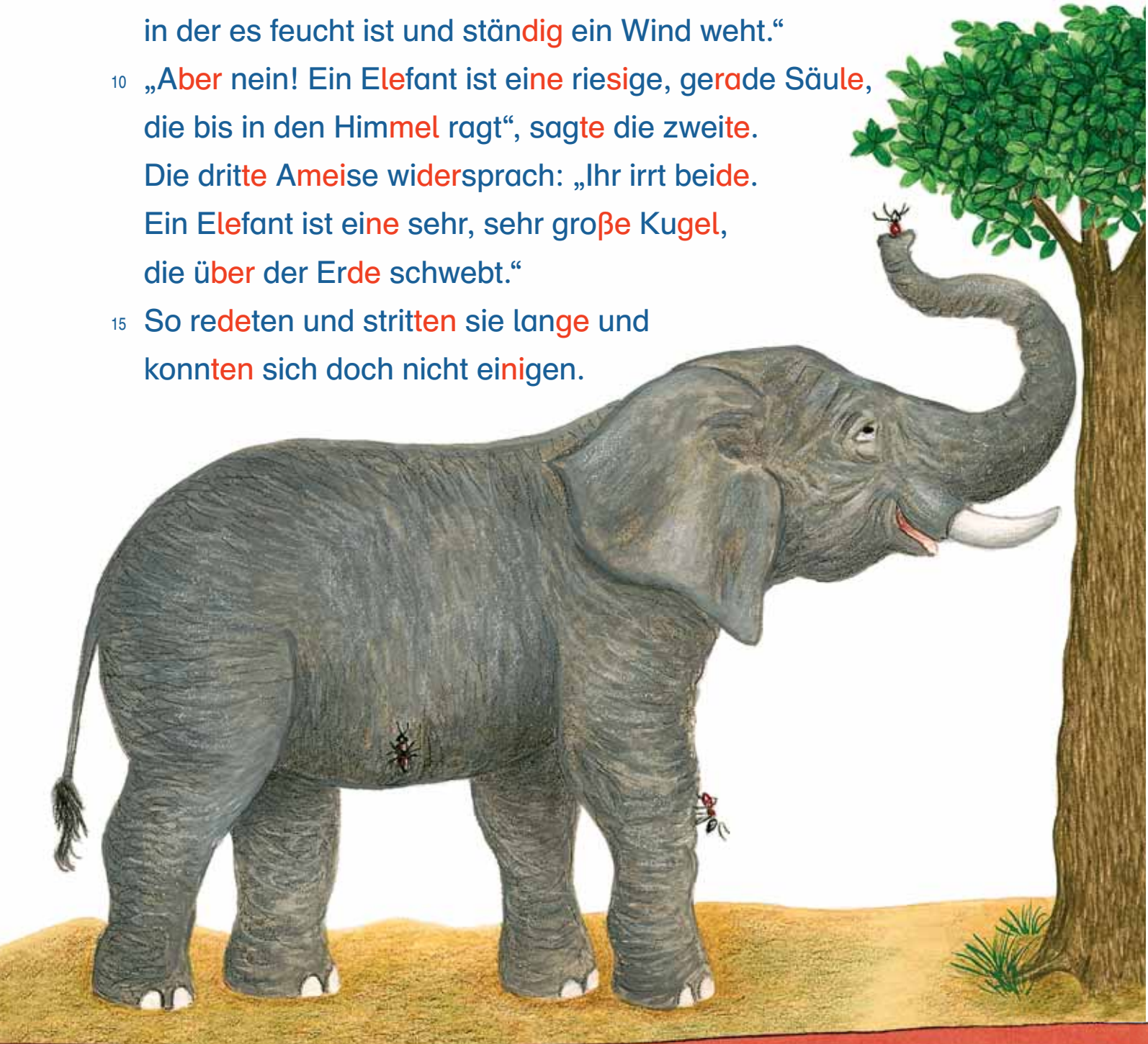
Ich bin ich

Ich bin ich und du bist du.
Wenn ich rede, hörst du zu.
Wenn du sprichst, dann bin ich still,
weil ich dich verstehen will.
Wenn du fällst, helf ich dir auf,
und du fängst mich, wenn ich lauf.
Wenn du kickst, steh ich im Tor,
pfeif ich Angriff, schießt du vor.
Spielst du pong, dann spiel ich ping,
und du trommelst, wenn ich sing.
Allein kann keiner diese Sachen,
zusammen können wir viel machen.
Ich mit dir und du mit mir –
das sind wir.

Irmela Brender

Drei Ameisen und der Elefant

Drei Ameisen trafen auf einen Elefanten und beschlossen,
das riesige Ungetüm zu erforschen.
Die erste Ameise krabbelte im Rüssel hoch und wieder herunter,
die zweite kletterte an einem der Beine des Elefanten empor,
während die dritte den riesigen Leib des Tieres umrundete.
Als sie sich schließlich am nächsten Morgen wieder trafen,
sagte die erste: „Ich weiß, was ein Elefant ist.
Ein Elefant ist eine gebogene, lange, dunkle Höhle,
in der es feucht ist und ständig ein Wind weht.“
„Aber nein! Ein Elefant ist eine riesige, gerade Säule,
die bis in den Himmel ragt“, sagte die zweite.
Die dritte Ameise widersprach: „Ihr irrt beide.
Ein Elefant ist eine sehr, sehr große Kugel,
die über der Erde schwebt.“
So redeten und stritten sie lange und
konnten sich doch nicht einigen.



Leseprobe „ABC der Tiere 2 – Lesebuch – Ausgabe Bayern“ · Bestell-Nr. 2402-30 · © Mildenberger Verlag

Nina und das Gänseblümchen

Nina geht mit dem Vater einkaufen. Er schleppt zwei große Körbe.
Nina schleppt ihren großen Teddy und einen kleinen Korb.
Der Vater geht schnell. Nina stolpert hinter ihm her.
Auf der Straße fahren viele Autos.
Die Fahrer schauen nur geradeaus.
Auf dem Gehsteig gehen viele Leute.
Die Leute gucken nur geradeaus.

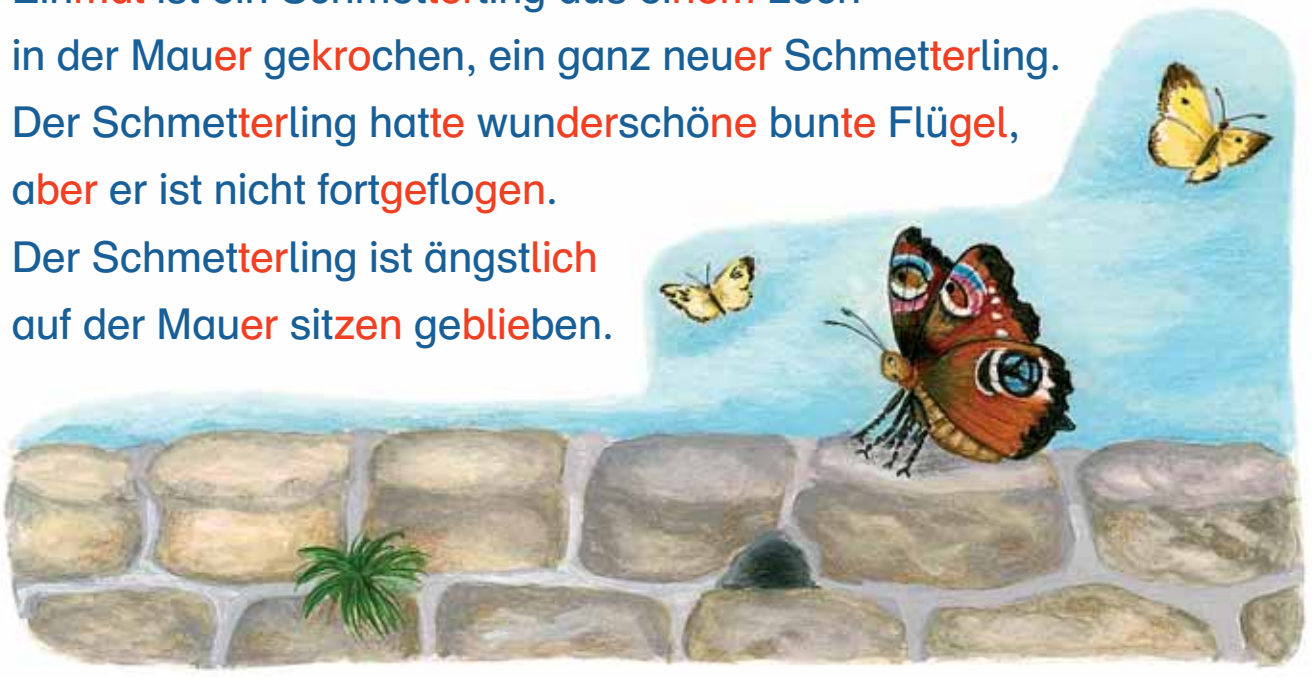
Da sieht Nina zwischen den Betonplatten ein Gänseblümchen.
Ein winziges Gänseblümchen mit rötlichen Blütenblättern.
Das gelbe Herz leuchtet. Der Stängel ist graugrün und dick.
Zwei grüne Blätter hat das Gänseblümchen. Und da unten,
unter den Blütenblättern, versteckt sich eine Knospe.
Die ist fest zu, wie eine Faust.
„Nina!“, ruft der Vater. „Komm weiter, mir brechen die Arme ab.“
„Schau!“, ruft Nina und zeigt auf das Gänseblümchen.
Er dreht sich kurz um, schaut und sagt: „Da ist doch nichts!
Komm, bitte!“

Nina möchte gern einen Zaun um das Gänseblümchen
auf dem Gehsteig bauen, damit keiner drauftritt.
Aber der Vater geht schon weiter.
Nina rennt hinter ihm her.

Renate Welsh

Die Geschichte vom Schmetterling

Einmal ist ein Schmetterling aus einem Loch
in der Mauer gekrochen, ein ganz neuer Schmetterling.
Der Schmetterling hatte wunderschöne bunte Flügel,
aber er ist nicht fortgeflogen.
Der Schmetterling ist ängstlich
auf der Mauer sitzen geblieben.



Die anderen Schmetterlinge sind an ihm vorbeigeflogen,
der Wind hat sie getragen. Im Sonnenschein tanzten sie
von Blüte zu Blüte und haben sich den Nektar geholt.
Aber der neue Schmetterling hatte Angst vor dem Fliegen.

Die Bienen sind um den Schmetterling herumgesummt.
Die Mücken sind um den Schmetterling herumgetanzt.
Und die dicke Hummel ist über dem Schmetterling
durch die Luft gebrummt.

Leseprobe „ABC der Tiere 2 – Lesebuch – Ausgabe Bayern“ · Bestell-Nr. 2402-30 · © Mildenberger Verlag

Aber der neue Schmetterling hatte immer noch Angst
vor dem Fliegen. Seine schönen Flügel haben gezittert.
Er hat die Fühler aus seinem Kopf weit ausgestreckt und
sich mit den Beinen an der Mauer festgehalten.

Aber da ist der Wind gekommen.
Er hat den schönen neuen Schmetterling
einfach aufgehoben und in die Luft getragen.
Da **musste** der Schmetterling fliegen,
da **konnte** der Schmetterling auf einmal fliegen,
und nun **wollte** der Schmetterling nur noch fliegen
und fliegen und fliegen und fliegen,
so herrlich war das.

Ursula Wölfel

Datei Bearbeiten Ansicht Chronik Lesezeichen Extras Hilfe

Ebbe und Flut

www.

Home Mond aktuell Basiswissen Verschiedenes

Ebbe und Flut

Jeder Urlauber an der Nordsee hat das schon erlebt: Man geht zum Strand und möchte schwimmen, aber das Meer ist nicht mehr da. Wo vor wenigen Stunden noch Fischerboote fuhren, ist nur noch feuchtes Land zu sehen. Man nennt es Watt. Wo ist das Wasser hingeflossen? Warum ist es in wenigen Stunden wieder da?

Es dauert sechs Stunden, in denen das Wasser steigt. Das ist die Flut. Danach sinkt der Wasserspiegel wieder sechs Stunden. Dann ist die Zeit der Ebbe. Viele Kinder haben es schon einmal gehört: Ebbe und Flut hängen mit dem Mond zusammen. Das stimmt!

Wie du bestimmt weißt, hat die Erde eine Anziehungskraft. Die Erde zieht dich an, sonst würdest du einfach in den Weltraum sausen. Du landest nach einem Luftsprung immer wieder auf der Erde, selbst wenn du sehr hoch springen kannst.
Der Mond und die Erde ziehen sich gegenseitig an. Die Anziehungskraft der Erde sorgt dafür, dass der Mond nicht im Weltraum verschwindet. Die Anziehungskraft des Mondes reicht aus, um das Meerwasser auf der Erde ein wenig anzuheben. Dort wo der Mond über der Erde steht, bildet sich ein Wasserberg. Das ist die Flut.

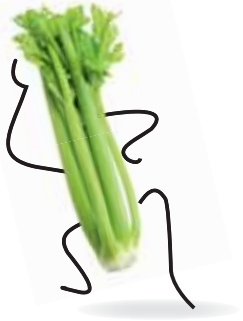
Leseprobe „ABC der Tiere 2 – Lesebuch – Ausgabe Bayern“ · Bestell-Nr. 2402-30 · © Mildenberger Verlag

Neben der Anziehungskraft ist eine zweite Kraft wichtig:
die Fliehkraft.
Bist du schon einmal Kettenkarussell gefahren?
Dann kennst du das: Sobald die Fahrt losgeht,
wirst du mitsamt deinem Sitz nach außen gedrückt.
Du hebst ab in die Luft – so als wolle der Sitz mit dir
vor dem Karussell fliehen. Das ist die Fliehkraft.

Auch das Meerwasser will von der Erde fliehen –
genauso wie du auf dem Karussell. Das Wasser erhebt
sich ein wenig. So entsteht ein zweiter Flutberg auf der
gegenüberliegenden Seite der Erde.
Die Erde dreht sich in 24 Stunden einmal um sich selbst.
Wir haben zweimal am Tag Ebbe und Flut.

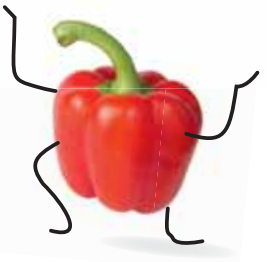
Gemüseball

Gestern Abend auf dem Ball
tanzte Herr von Zwiebel
mit der Frau von Petersil.
Ach, das war nicht übel.



Die Prinzessin Sellerie
tanzte fein und schicklich
mit dem Prinzen Rosenkohl.
Ach, was war sie glücklich!

Der Baron von Kopfsalat
tanzte leicht und herzlich
mit der Frau von Sauerkraut;
doch die blickte schmerzlich.



Ritter Kürbis, groß und schwer,
trat oft auf die Zehen.
Doch die Gräfin Paprika
ließ ihn einfach stehen.

Heute Abend auf dem Ball
tanzt die Frau Melisse
mit dem Herrn von Majoran,
tritt ihm auf die Füße.

Werner Halle

Leseprobe „ABC der Tiere 2 – Lesebuch – Ausgabe Bayern“ · Bestell-Nr. 2402-30 · © Mildenberger Verlag

Mit dem Förster im Wald

Mit dem Bus fahren die Lehrerin und die Kinder bis an den Waldrand. Dort erwartet sie der Förster. Er hat seinen Hund mitgebracht. „Ich führe meinen Hund immer an der Leine“, erklärt der Förster, „damit er die Waldtiere nicht aufscheucht.“ Die Kinder bleiben auf den Wegen.

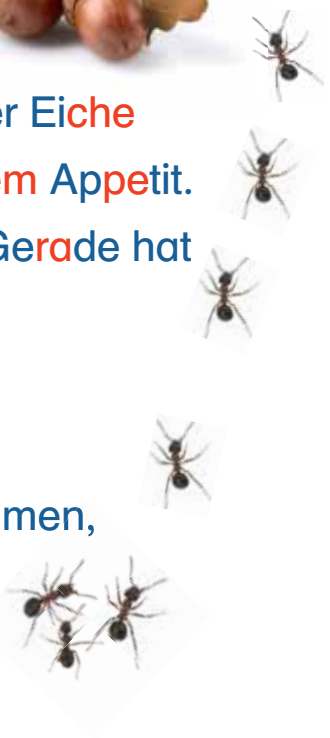
Der Förster zeigt den Kindern zuerst eine große alte Buche. „Sie ist bestimmt 200 Jahre alt“, sagt er, „denn ihr grauer und glatter Stamm zeigt einige Furchen.“ Lukas schaut nach oben und ruft: „Die Blätter bilden ja ein Dach. Da kommt kaum Sonne durch und der Regen tröpfelt nur langsam von Blatt zu Blatt auf die Erde.“ „Gut beobachtet!“, lobt ihn der Förster. „Wenn der Regen nur tröpfelnd den Boden erreicht, kann die Erde das Wasser gut aufnehmen und sie wird nicht weggeschwemmt. Das dichte Blätterdach lässt auch wenig Sonne durch. Deshalb gibt es im Laubwald kaum Blumen. Alle Pflanzen brauchen Licht zum Wachsen.“

Der Förster fordert die Kinder auf: „Schaut euch die Wurzeln genau an.“ Ole meint: „Die dicken, langen Wurzeln sehen wie starke Äste aus.“ „Ja“, sagt der Förster. „An ihnen wachsen viele Wurzelhaare. Sie saugen das Wasser mit den Nährstoffen aus der Erde. Der Baumstamm leitet es durch die Äste und Zweige bis zu den obersten Blättern.“

Der Förster nimmt ein paar Buchenblätter mit. Die Kinder finden noch Bucheckern im alten Laub. Man kann sie leider nicht mehr schälen und essen.

Jetzt führt der Förster die Kinder zu einer mächtigen Eiche. „Schaut euch die Blätter der Eiche an und vergleicht sie mit den Blättern der Buche.“ Die Kinder bemerken auch die rissige Borke der Eiche und finden noch alte Eicheln unter dem Baum.

Es ist Zeit für das Picknick vor der Heimfahrt. Unter der Eiche packen die Kinder ihr Vesper aus und essen mit großem Appetit. Plötzlich schreit ein Junge: „Huch, da sind Ameisen! Gerade hat mich eine gebissen.“
Die Lehrerin fragt: „Hast du Süßigkeiten dabei?“
Der Junge nickt mit schlechtem Gewissen: „Ich weiß: Bei Waldausflügen darf man keine Süßigkeiten mitnehmen, weil sie die Ameisen anlocken.“
„Jetzt hast du erfahren, warum es diese Regel gibt“, sagt die Lehrerin.



Sie kündigt eine Unterrichtsstunde an, in der es nur um Ameisen geht. Die Kinder freuen sich und schauen sich die Ameisenstraße genau an.
Dann packen sie zusammen und gehen zurück zum Bus.

Leseprobe „ABC der Tiere 2 – Lesebuch – Ausgabe Bayern“ · Bestell-Nr. 2402-30 · © Mildenberger Verlag

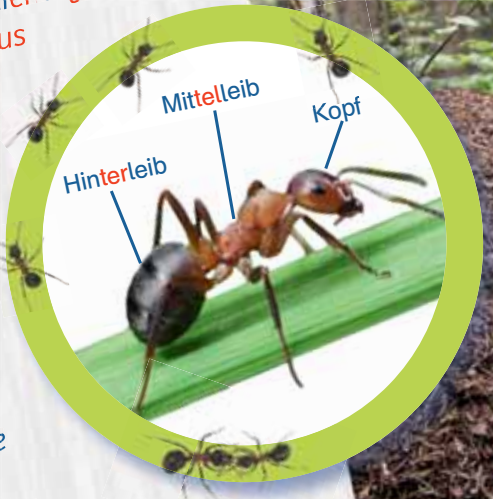
Die Rote Waldameise

Im Wald entdecken wir manchmal einen runden Haufen aus Tannennadeln und kleinen Holzstückchen. In diesem Hügel lebt ein **Ameisenvolk**. Dazu gehören eine oder mehrere Königinnen, etwa eine Million Arbeiterinnen und im Sommer auch einige Männchen, die Drohnen.

Der Querschnitt eines Ameisenbaus

Arbeitsteilung

Die **Arbeiterinnen** legen Gänge und Kammern an. Die **Königin** legt ihre Eier hinein. Die Arbeiterinnen schaffen Nahrung herbei und pflegen die Brut. Außerdem verteidigen sie ihren Bau gegen Feinde. Sie beißen und spritzen ihr Gift in die Wunde. Für Menschen ist das ungefährlich. Es ist nur schmerzhaft. Die **Drohnen** (Männchen) sind für die Befruchtung der Königin wichtig. Eine Königin kann 20 Jahre alt werden und eine Million Eier legen. Aus den Eiern schlüpfen Larven. Daraus entwickeln sich die jungen Ameisen. Ameisen halten Winterschlaf.



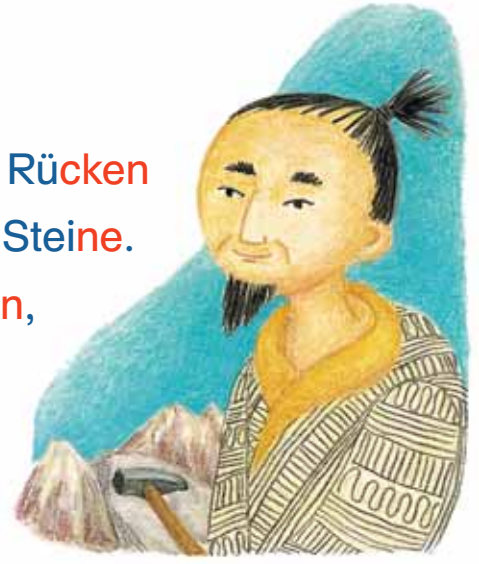
Der Körper

Der **Körper** der Ameise besteht aus drei Teilen: Der **Kopf** trägt große Oberkiefer. Mit ihnen zerkleinern und transportieren sie Baumaterial und Nahrung. Mit den zwei Fühlern können sie sich verständigen, schmecken, riechen und fühlen. An den Seiten befinden sich die Augen.

Der **Mittelleib** trägt die drei Beinpaare und die Flügel. Nur die Königin und die Drohnen haben Flügel. Nach dem Hochzeitsflug wirft die Königin die Flügel ab und gründet ein neues Volk. Die Drohnen sterben danach. Der **Hinterleib** ist aus Ringen zusammengesetzt. Er besitzt eine Giftdrüse, aus der dem Angreifer die Ameisensäure entgegengespritzt wird.

Leseprobe „ABC der Tiere 2 – Lesebuch – Ausgabe Bayern“ · Bestell-Nr. 2402-30 · © Mildenberger Verlag

Joshi, der Steinmetz



Vor langer Zeit lebte in den Bergen Japans
ein Steinmetz namens Joshi.
Er war ein armer Mann mit einem krummen Rücken
und schwieligen Händen vom Behauen der Steine.
Die Leute erzählten sich, dass in den Bergen,
in denen Joshi arbeitete, ein Geist lebte.
Sie glaubten, dass er Wünsche erfüllte.
Doch Joshi hatte den Geist nie gesehen.

Eines Tages brachte Joshi Steine zum Haus eines reichen Mannes.
Joshi mochte das schöne Zuhause des reichen Mannes,
seine seidenen Gewänder und seine sauberen, weichen Hände.
„Oh, ich wünschte, ich könnte ein reicher Mann sein“,
flüsterte Joshi. Da kam ein kühler Wind auf
und der Berggeist erschien. Er säuselte:
„Dein Wunsch wird erfüllt, Joshi –
du sollst nun ein reicher Mann sein.“
Als Joshi nach Hause kam, hatte sich seine Hütte
in ein schönes Haus verwandelt. Joshi war reich.
Er räumte sein Werkzeug weg und ruhte sich aus,
während er aus dem Fenster sah.

Es wurde heiß an diesem Tag. Joshi sah einen Prinzen vorbeiziehen.
Bedienstete fächelten dem Prinzen zu, um ihn zu kühlen,
und schützten ihn mit goldenen Schirmen vor der Sonne.
„Ich wünschte, ich wäre ein Prinz“, sagte Joshi.
Da sagte der Geist: „Dein Wunsch wird erfüllt, Joshi –
du sollst nun ein Prinz sein.“

Leseprobe „ABC der Tiere 2 – Lesebuch – Ausgabe Bayern“ · Bestell-Nr. 2402-30 · © Mildenberger Verlag

Nun war Joshi ein Prinz, wurde in einer Sänfte getragen und hatte Bedienstete. Sie schützten ihn mit goldenen Schirmen vor der Sonne. Prinz Joshi lächelte.

Bald wurde es Prinz Joshi sehr heiß – sogar die Schirme halfen nichts. Als er Wasser auf seine Haut spritzte, ließ die heiße Sonne es gleich wieder trocknen.

„Die Sonne ist viel mächtiger als ich“, murmelte Joshi.

„Ich wünschte, ich wäre die Sonne.“

Da sprach der Geist wieder:

„Dein Wunsch wird erfüllt, Joshi –
du sollst nun die Sonne sein.“

Joshi fühlte, wie er zum Himmel aufstieg und zu scheinen begann. Er war wirklich die Sonne! Er sandte seine kraftvollen Strahlen zur Erde. Joshi schien heißer. Er ließ die Menschen schwitzen und verbrannte ihre Haut. Er ließ das Land verdorren und das Gras welken. Alles konnte seine Macht spüren.

Eines Tages konnte Joshi, die Sonne, den Boden nicht sehen. Eine Wolke war ihm im Weg. Er schien mit aller Macht, aber die Wolke wollte nicht weichen.

„Kann eine Wolke meine Kraft vernichten?“, schrie Joshi.

„Dann wünschte ich, ich wäre eine Wolke.“

„Dein Wunsch wird erfüllt, Joshi –
du sollst eine Wolke sein“,
antwortete der Geist.

Joshi verwandelte sich in eine große, dicke graue Wolke. Er beendete die Hitze der Sonne und spendete den Menschen Schatten. Dann begann er zu regnen.

Joshis Regen ließ Ströme und Flüsse anschwellen und
am Boden Pfützen entstehen. Bald wurde das Gras wieder grün
und die Feldfrüchte begannen zu wachsen.
Joshi, die Wolke, regnete stärker und stärker.
Die kleinen Bäche in den Bergen wurden zu großen Wasserfällen.
Flüsse traten über die Ufer und überschwemmten die Feldfrüchte.
Die Wasserflut strömte reißend die Straßen hinab und ergoss sich
in die Dörfer. Nur die riesigen Felsen der Berge standen fest
und wollten sich nicht bewegen.

„Felsen sind mächtiger als Wolken“, murrte Joshi.
„Ich wünschte, ich wäre ein Fels.“
Der Geist antwortete:
„Dein Wunsch wird erfüllt, Joshi –
du sollst nun ein Fels sein.“
Nun war Joshi ein Fels –
riesig, hart und massiv.
Er fürchtete nicht den Regen und nicht die Sonne.
„Nichts kann stärker sein als ich“, prahlte er.
Da spürte Joshi, der Fels, dass Werkzeuge in ihn hineinschnitten.
„Ein Steinmetz ist stärker als ich!“, sagte Joshi.
„Ich wünschte, ich wäre wieder ein Mensch.“
Der Berggeist lächelte. „Dein Wunsch wird erfüllt, Joshi –
du sollst nun ein Mensch sein.“

Joshi, der Steinmetz, ergriff seine Werkzeuge und begann
zu arbeiten. Sein Rücken war krumm und er war arm –
aber jetzt war er glücklich.

Becca Heddle

Leseprobe „ABC der Tiere 2 – Lesebuch – Ausgabe Bayern“ · Bestell-Nr. 2402-30 · © Mildenberger Verlag

König Watzmann

Die Gegend, durch welche heute die Grenze
zwischen Salzburg und dem Lande Bayern verläuft,
gehörte einst einem mächtigen König.
Sein Name war Watzmann
und er war ein gewalttätiger Herr,
der seine Untertanen grausam unterdrückte
und auf jede Weise quälte.

Eines Tages ließ er anstatt der Rösser die armen Bauern
vor den Pflug spannen und hetzte seine Hunde hinter ihnen her.
Die Bauern rannten, was sie konnten.
Dabei stieß einer, der Hois hieß, mit dem Fuß eine Erdscholle weg,
die ihm im Weg lag. Da sprang plötzlich ein kleines Männlein
darunter hervor und hüpfte dem Bauern auf die Hand. Der wollte
laut aufschreien, aber das Männlein legte den Finger auf seinen
Mund und schlüpfte geschwind dem Hois in die Rocktasche.
Endlich war der König des bösen Spiels überdrüssig und
die ermatteten Bauern schleppten sich nach Hause.
Da fing das Männlein zu reden an. „Hois“, sagte es mit einer feinen,
hohen Stimme, „ich bin der Heinzel, der König der Erdmännchen,
und ich bin es müde, noch länger mit anzusehen,
wie der König Watzmann euch plagt und ärgert.
Ich will euch von ihm befreien. Rufe jetzt alle Bauern zusammen!“
Als sie alle versammelt waren, sprang der Heinzel
auf einen Holzklotz und sprach: „Morgen früh füllt eure Taschen
mit Kieselsteinen, und wenn der König die Hunde auf euch hetzt,
dann werft die Steine nach ihm.“

Danach wurde das Männlein kleiner und kleiner
und war mit einmal verschwunden.
Am andern Morgen hatte der König aufs neue Lust,
seine Bauern zu hetzen. Kaum war das „Hussa!“
aus seinem Munde, da sausten schon die Kiesel
aus den Fäusten der Bauern auf ihn nieder.
Aber während sie noch durch die Luft flogen,
verwandelten sie sich in riesige Felsbrocken,
und es schien, als ritte auf jedem ein winziges Erdmännchen.

Die Hunde, die sich heulend zu ihrem Herrn geflüchtet hatten,
wurden mit ihm zusammen von den Steinen bedeckt.
Da fingen auch die Steine auf dem Boden zu hüpfen an,
es wurden immer mehr und mehr,
und sie wurden immer riesiger und riesiger,
bis sich über dem König Watzmann und seinen Hunden
ein mächtiges Gebirge mit gewaltigen Bergkegeln auftürmte.

Von den Erdmännchen hat man seither nichts mehr gehört.
Der Hois und seine Gefährten aber zogen aus dieser Gegend weg
und siedelten sich in einem anderen Lande an, dem heutigen Tirol.

Josef Guggenmos

Leseprobe „ABC der Tiere 2 – Lesebuch – Ausgabe Bayern“ · Bestell-Nr. 2402-30 · © Mildenberger Verlag